



BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETE
KERSTIN SCHREYER-STÄBLEIN

Abgeordnetenbüro Kerstin Schreyer-Stäblein * Fasanenstraße 68 * 82008 Unterhaching

ANU Bayern e.V.
1. Vorsitzende Marion Loewenfeld
Nikolaistraße 4
80802 München
Per Email: m.loewenfeld@t-online.de

Abgeordnetenbüro:
Fasanenstraße 68
82008 Unterhaching
Telefon: 089 / 66 55 78 16
Telefax: 089 / 66 55 78 18
mdl@schreyer-staeblein.de
www.schreyer-staeblein.de

Unterhaching, 06. September 2013

Wahlprüfsteine ANU Landesverband Bayern e.V.

Sehr geehrte Frau Loewenfeld,

vielen Dank für Ihr Schreiben mit den Wahlprüfsteinen der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Landesverband Bayern e.V., zu welchen ich wie folgt Stellung nehme.

Naturschutz und nachhaltige Entwicklung sind wichtige Aufgaben, die zu bewältigen eine große Herausforderung darstellt und die langfristig angelegte Bildungsmaßnahmen erfordern. Umweltstationen und Umweltbildungsprojekte leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung dieser Aufgaben vor Ort. Für Ihre Arbeit brauchen sie selbstverständlich eine angemessene Mittel- und Personalausstattung. Deshalb hat sich die CSU im Rahmen einer soliden bayerischen Haushaltspolitik dafür eingesetzt, die Bildung im Umweltbereich auf hohem Niveau weiterzuführen. Im Jahr 2012 setzte der Freistaat Bayern bereits ca. 3,2 Mio. Euro für knapp 130 Umweltbildungsprojekte und für Bildungsmaßnahmen des Freiwilligen Ökologischen Jahres ein. Im Doppelhaushalt 2013/2014 sind hierfür insgesamt fast 7 Mio. Euro an Fördermitteln vorgesehen. Speziell für die Umweltstationen wurden die Mittel 2013 gegenüber dem Vorjahr um 415.000 Euro aufgestockt. Diese kontinuierliche Förderung möchten die CSU und ich auch weiterhin verfolgen.

Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftlicher Wandlungsprozess muss sich langfristig im Bewusstsein und Lebensstil eines jeden Einzelnen manifestieren. Bildung ist hierfür Schlüsselaufgabe – ihr kommt eine tragende Rolle für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung zu. Die Integration von nachhaltigkeitsrelevanten Themen und Methoden in alle Bereiche der Bildung vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung ist daher Teil einer umfassenden, ganzheitlichen Bildung, die wir forcieren.

Der frühkindlichen Förderung kommt eine besondere Rolle in Bezug auf Umweltbildung und Erziehung zu. Wichtige Anlagen und Kompetenzen werden bereits im Alter von 0 bis 6 Jahren angelegt und Werthaltungen etabliert. Daher müssen diese Kompetenzen bereits hier mit Inhalten und Methoden der Bildung für nachhaltige Entwicklung optimal gefördert

wer-den. Dies schließt die Entwicklung von Werten mit ein, die zu Solidarität und Toleranz im sozialen Miteinander führen.

Die bayerischen Kindertageseinrichtungen leisten mit ihrem ganzheitlichen Bildungsansatz, der die Stärkung von Basiskompetenzen in den Mittelpunkt stellt, schon seit Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Umweltbildung. Im Rahmen entwicklungsangemessener Lernprozesse lernen die Kinder Wechselwirkungen zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem kennen und entwickeln so eine Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechten Handeln. Dies erfolgt auf Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes, welches die Werteerziehung und Umweltbildung als Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder bis 14 Jahre in der Kindertagesbetreuung verankert. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan nimmt im themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereich „Umwelt“ Bezug auf die Dimensionen der Umweltbildung und Umwelterziehung, wie Naturbegegnung, Nachsorgender Umweltschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Staatsregierung hat etwa die Handreichung „Umweltbildung und Umwelterziehung in Kindertageseinrichtungen - Ausgewählte Themen und Projekte“ herausgegeben und an alle Kindertageseinrichtungen, Fachakademien für Sozialpädagogik, Berufsfachschulen für Kinder-pflege, die Regierungen und Jugendämter, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und an deren Fortbildungsreferentinnen und Fortbildungsreferenten verteilt. Sie zeigt auf, wie Kinder ein tiefergehendes Verständnis von Lebenszusammenhängen entwickeln und welche didaktisch-methodischen Herangehensweisen Kinder beim Erwerb umweltgerechten Denkens und Handelns unterstützen.

Ich unterstütze daher ausdrücklich Initiativen, die sich mit der Umweltbildung in Kindertageseinrichtungen befassen. Des Weiteren wollen wir die Bildung für nachhaltige Entwicklung noch stärker in der Aus- und Weiterbildung der sozialpädagogischen Fachkräfte verankern sowie die Kommunikation hierüber verstärken.

Bayern kann sich auf eine breite Basis von Akteuren und Strukturen stützen, die den Gedanken der nachhaltigen Entwicklung nicht nur aufgreifen und in Bildungsprozesse umsetzen, sondern sich in einer Vielzahl von Gremien effektiv miteinander vernetzen. An bayerischen Schulen ist eine Vielzahl von Initiativen und Projekten entstanden, die wir auch künftig fördern wollen. Der Umweltbildung kommt eine herausragende Stellung zu und hat in Bayern eine lange Tradition. Dieser Bildungsauftrag zum Verantwortungsbewusstsein vor Natur und Umwelt ist sowohl in der Bayerischen Verfassung als auch im Bayerischen Gesetz für das Erziehungs- und Unterrichtswesen und in den Lehrplänen verankert. Die Bildung hin zu einer nachhaltigen Lebensführung wird seit vielen Jahren fächerübergreifend in allen Schularten umgesetzt und wird fortlaufend mit Hilfe von Lehrplänen, Lehrfortbildungen, Handreichungen, Wettbewerben und Modellversuchen in der Schulpraxis gefestigt. Die Richtlinien zur Umweltbildung an Bayerischen Schulen bieten den Lehrkräften aller Schularten hierbei ein breites Spektrum an Möglichkeiten die Bildung für nachhaltige Entwicklung an der jeweiligen Schule zu thematisieren.

Unter Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit wird sich der Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ weiter zielführend mit der Umsetzung der Ziele der UN-Dekade beschäftigen und die beteiligten Akteure vernetzen. Die ausgelösten Impulse sowie bereits erregte Aufmerksamkeit wollen wir für eine langfristige Weiterentwicklung und stärkere Vernetzung und Kommunikation der Bildungsarbeit nutzen.

Wir begreifen die Bildung für nachhaltige Entwicklung als einen alle Bildungsbereiche betreffenden Prozess, der nur im Miteinander aller Akteure und im konstruktiv-kritischen Diskurs gelingen kann. Wir wollen den Grundgedanken der Umweltbildung noch stärker für eine nachhaltigere Ausrichtung aller Bildungsbereiche und Einrichtungen nutzen sowie die Kooperation zwischen schulischen und außerschulischen Partnern fortsetzen und erweitern. Um die Leitidee einer nachhaltigen Entwicklung tiefer im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, streben wir die dauerhafte Integration der Themenbereiche in die Lehrpläne an Schulen, Hochschulen und in die berufliche Aus- und Weiterbildung an.

Umweltbildung ist ein individueller und gesellschaftlicher Lernprozess. Insbesondere mit Blick auf die Integration so genannter Bildungsferner werden wir daher verstärkt auf eine praxisnahe Vermittlung von Kompetenzen setzen, die die Eigenverantwortung fördern. Gerade Bildung für nachhaltige Entwicklung ist durch ihren Lebensweltbezug geeignet, um die Alltagskompetenz zu stärken und Bildung für alle aktiv zu gestalten. Mit der Schwerpunktsetzung der individuellen Förderung und der Durchlässigkeit des bayerischen Bildungssystems ermöglicht der Freistaat seit Jahren zunehmend den Aufstieg durch Bildung für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Durch die verstärkte Berufsorientierung vermitteln wir allen Jugendlichen gute Chancen für einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben und eine Vielzahl Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

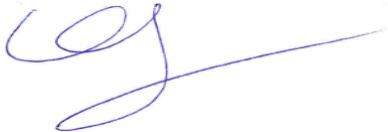
Das FÖJ vermittelt ökologische Grundkenntnisse und bietet die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren sowie Persönlichkeit und Umweltbewusstsein im Umgang mit Natur und Umwelt zu entwickeln. Dieses einmalige Angebot im Rahmen der Freiwilligendienste hat sich im Laufe der Jahre zu einer bewährten Bildungs- und Orientierungsmaßnahme für Jugendliche entwickelt, die die CSU auch weiterhin stärken und bedarfsgerecht ausbauen möchte. Dazu gehört selbstverständlich eine angemessene Mittel- und Personalausstattung. Im Doppelhaushalt 2013/2014 sind 700.000 Euro pro Jahr für die Durchführung des FÖJ vorgesehen. Damit setzt der Freistaat seine Förderung aus den letzten Jahren auf gleichbleibend hohem Niveau fort. Auf Bundesebene wurde die Förderung für die Länderdienste „Freiwillig Soziales Jahr“ (FSJ) und FÖJ seit 2010 mehr als vervierfacht. Aus verfassungsrechtlichen Gründen ist es dem Bund nicht möglich, die Bundesförderung für die in der Länderverwaltung stehenden Dienste FSJ und FÖJ weiter zu erhöhen. Nennenswerte Steigerungen der Bundesförderung sind aus diesem Grund nicht absehbar. Darüber hinaus ist es das Ziel der CSU die Rahmenbedingungen für die Freiwilligendienste zu verbessern und sie noch stärker den Bedürfnissen der Freiwilligen und Einsatzstellen anzupassen. Dazu gehören eine zunehmende Flexibilisierung der Förderung, eine bedarfsgerechte Infrastruktur, die Entlastung von Bürokratie sowie die Förderung einer Kultur der Anerkennung und Wertschätzung.

Mit einer Vielzahl an vernetzten Akteuren und Strukturen kommt Bayern seiner Verantwortung in der Umweltbildung nach. Die Erwachsenenbildung ist ein wichtiger Teilbereich des lebenslangen Lernens und wird von uns mit Nachdruck gefördert. Die Bildungsbiographien sind in Bewegung geraten und stetige Weiterbildung wird immer wichtiger und vorausgesetzt – in einem nachhaltigen und umfassenden Sinn. Information, Wissen und Bildung so-wie deren erfolgreiche Umsetzung in die Praxis sind zu

entscheidenden Ressourcen unserer Gesellschaft geworden. Dabei handelt es sich um kontinuierliche, lebenslange Prozesse.

Wir werden uns daher dafür einsetzen den Aspekt der Nachhaltigkeit im Bereich der Erwachsenenbildung noch fester zu verankern und die Kooperation mit schulischen und außerschulischen Partnern weiter auszubauen. Mit Veranstaltungen und Netzwerken werden wir zudem noch deutlicher die Umweltbildung in das Zentrum der Erwachsenenbildung stellen und zu nachhaltigerem Handeln anregen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'K' followed by a long horizontal stroke that curves upwards at the end.

Kerstin Schreyer-Stäblein, MdL